

Frankfurter Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten - Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im voraus zu entrichtende Zeitungspreis ist freibleibend. Der Postbezugspreis beträgt 2.— Goldmark ohne Beleggeld. Bezugshilfungen sind stets jeden Tage vor Monatsbeginn zu entrichten. Schluss der Anzeigen-Kameras: Jeden Abend vormittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonnen-Zellen berechnet; die Preise sind freibleibend. Verlegungs- und Druckkosten: Diese Promesse 12 und 13 Millionen. Druckkosten: 7431. Druck- und Verlagsanstalt: „Halle-Zeitung“ Halle/S., Markt- und Postamt. Halle/S., Markt- und Postamt. Halle/S., Markt- und Postamt. Halle/S., Markt- und Postamt.

Frankreich und die Rheingrenze.

Das französische Gelbbuch.

Ein politischer und tatsächlicher Schatzfund Poincarés.

Am sich selbst zurückzuführen oder um andere anzuschuldigen ist es von jeher in der Diplomatie üblich, Tatsachen und Dokumente über politische Vorgänge zusammenzustellen und durch ihre vermeintliche Objektivität wirken zu lassen. Gerade eine Farbe des Regenbogens gibt dann den Namen für ein solches Sammelalbum her, das für die Historiker zweifellos von großer Bedeutung ist, das auch in der Diplomatie dann eine Rolle spielt, wenn es dem Gegner, auf den es gemünzt ist, nicht gerade einfällt, es in den Papierkorb zu werfen, dessen Letztziele für alle anderen aber meist ein recht zweifelhafter Genuss ist. 271 (zweihunderteinundsiebzig) Seiten hat jetzt Poincaré beibringen lassen, um den Nachweis zu führen, daß England schuld ist, wenn heute die englisch-französische Freundschaft brüchig geworden ist. Die Dinge hätten sich im Laufe der Jahre zwischen beiden Ländern zuspitzt, weil England den französischen Vorforderungen vor einem deutschen Revanchekrieg nicht das nötige Verständnis entgegengebracht habe, indem es den von Frankreich vorgeschlagenen Garantiepakt zur Sicherung seiner Dignität nicht bedingungslos angenommen hat. Poincaré bemüht sich mit diesem Gelbbuch zugleich als gerechter Taktiker. Er verläßt sich mit seinem Gelbbuch die ausführenden Verhandlungen über Reparationen und interalliierte Schulden, bei denen die wirtschaftlichen Gesichtspunkte im Vordergrund stehen wieder auf das rein politische Gleis — Sicherung für das arme bedrohte Frankreich — zu schieben. Er antwortet damit nochmals auf Macdonalds Anklagebrief und hat die Aussicht, daß die französische Volkseele erneut ins Kochen gerät, indem ihr plausibel gemacht wird, daß Frankreich am Rhein ja gut wie schuldig sei.

haltung über die Sicherheitsfrage angefaßt der von Poincaré verlangten Einfraktion, zweifellos schuldig. Zum Schluß wird der französischen Bevölkerung eine Darstellung von den Arbeiten des Völkerbundes gegeben. Darin wird behauptet,

der Völkerbund habe anerkannt, daß erstens das dem gegenwärtigen Stillstand der Dinge jährliche Reparationen die Verantwortung für eine einheitliche Währungsabstimmung nicht übernehmen könnten, es sei denn im Austausch hinreichender Garantien zur Sicherung ihres Lebens, zweitens, daß jede Sicherung nur durch einen gegenseitigen Garantievertrag zwischen den Reparationsgebern werden könne, drittens, daß ein allgemeiner Vertrag an und für sich unzulänglich wäre, daß er aber durch besondere Abklärungen zwischen Staaten mit Interessengemeinschaft vervollkommen werden könne.

Aur, das schuldige Karmel, daß den Franzosen durch Amerika, der Rheinlande oder durch einen militärischen Pakt gegen Deutschland die völlige Verflüchtung noch nicht gelang, soll England sein. So dreht Herr Poincaré die Sache, vergißt aber dabei, daß die Dokumente des Gelbbuchs in der Welt auch eine andere Auslegung erfahren können, daß sie, richtig verstanden, eigentlich die Augen über Frankreichs Politik auch dort öffnen müßten, wo man sich bisher noch zurückhielt. Auch im Hinblick auf die Zusammenfassung des Gelbbuchs liegt für uns insofern eine Bedeutung, als er zusammenfaßt mit der Kontrollnote, die auf einem anderen Welt-Zustandungs-Vorläufer fordert. Poincarés Gelbbuch löst zweifellos die Notwendigkeit der in der Kontrollnote aufgestellten Forderungen im Lager der Entente erklärte. Die Taktik des Pariser Abkommens ist klug; hoffen wir, daß sie zuzuhören wird an einer unbefangenen Haltung der Reichsregierung und am einmütigen Widerstand des deutschen Volkes.

Die Sorge um den kranken Franken.

Ministerrat in Paris.

Paris, 10. März. Gestern früh hat im Elisee eine wichtige Besprechung unter dem Vorsitz Millandés stattgefunden. Zugegen waren Poincaré und der Finanzminister de Laferrière, der Direktor, die Unterdirektoren der Bank de France und ferner die Mitglieder des Aufsichtsrates der Bank. Erörtert wurden Maßnahmen zur Wiederherstellung der finanziellen Lage und die Verbesserung des Frankens. Am Schluß der Sitzung wurde folgendes Kommuniqué veröffentlicht:

Alle Maßnahmen zur Wiederherstellung der französischen Finanzlage und zur Bekämpfung des Frankens wurden erwogen. Die Regierung wird kein Senat daraus bringen, damit die Steuererlässe rasch angenommen werden, und sie wird an die Geldgeber ersinnen, die sie vor der Kommer abgab und die darin bestanden, daß die Ausgaben vermindert werden müßten und daß der Zinsfuß der Anleihen ein Ende gemacht werden müsse. Die Banque de France wird die Anstrengungen der Regierung unterstützen und wird alle notwendigen Maßnahmen ergreifen."

Es ist vorläufig nicht bekannt, worin die Maßnahmen bestehen werden, die die Regierung und die Bank von Frankreich ergreifen wollen, um weitere Kursstöße des Frankens zu verhindern. Wie ernst die Lage in Paris beurteilt wird, geht daraus hervor, daß eine außerordentliche Anleiheemission übersehen worden ist.

Das Kabinett Theunis.

Paris, 10. März. Nach dem Völkler-Tempsberichterstattung ist das Kabinett Theunis als gebildet anzusehen. Heute treten in Brüssel sämtliche laienhaften Abgeordneten und Senatoren zu einer Besprechung der Lage zusammen.

Zusammentritt des Völkerbundesrates.

Paris, 10. März. Heute wird in Gené die Session des Völkerbundesrates eröffnet. Zur Sprache wird zunächst die Memoriefrage gelangen. Dazu erklärt der Generalsekretär der Gené-Agentur, daß zwischen Litauen und Polen in der Frage (eben ein Vergleich erzielt worden sei). Außerdem stehen noch 26 andere Fragen auf der Tagesordnung, u. a. das Ruhrproblem, die Errichtung eines polnischen Waisensanatoriums in Danzig, die Lage der deutschen Flüchtlinge in Polen, Festlegung der polnisch-deutschen Grenze, die finanzielle Wiederanrichtung Ungarns usw. Der Vertreter der Gené-Agentur glaubt an Hand eingehender Erörterungen zu wissen, daß trotz dieses umfangreichen Programms der Völkerbundesrat bereits nächsten Samstagabend auseinandergehen wird.

Büßelstraße in der Platz.

Wannheim, 9. März. Von zweierlei Seite erfahren wir, daß die französische Vermehrung der Kleinrenten in der Platz für die von ihr beschäftigten deutschen Eisenbahnarbeiter die Präzedenzfälle einschließt hat. Auf der einen Seite also werden deutsche Staatsangehörige, die reuifloher gemacht sind als die Regier Zentralafrikas, von Franzosen mit Wissen des Generals de Wetz, also auch des Herrn Poincaré, gepöppelt. Auf der anderen Seite sollen wir ruhig zusehen, wie Offiziere des gleichen Staates in den deutschen Städten, Fabriken und Kavernen herumhüpfen und sich als die Herren Deutschlands aufspielen. Es bedarf keiner Kenntnis der Volkspolige, um vorauszuwischen, daß das deutsche Nationalgefühl unmöglich eine derartige Belustigung ertragen kann.

Rußland, England und wir.

Nach dem Vortrag des Prof. Dr. Hochst, M. d. N., vor der deutsch-nationalen Industriezruppe in Halle.

Während das russische Rußland etwa 178 Millionen Menschen auf 22 Millionen Quadratkilometer umfaßt, beschränkt die heutige Sowjetregierung rund 130 bis 140 Millionen Menschen auf etwa 20 Millionen Quadratkilometer. Das Reich ist somit fast das gleiche und besteht sich von einer ganz kleinen Schaar von Kommunisten, deren Höchstzahl 750 000 betrug, die durch Ausmerzung aller Konjunkturmenschen heute auf etwa 300 000 herabgedrückt ist. Von einer Zerstörung des Proletariats in marxistischem Sinne kann gar nicht die Rede sein; es gab vor dem Kriege in Rußland überhaupt nur etwa 3 bis 5 Millionen Fabrikarbeiter gegenüber rund 150 bis 160 Millionen Bauern und nur etwa 5 Proz. dieser etwa 160 Millionen im Sinne des Marxismus sind Kommunisten. Die Herrschaft der Kommunisten besteht also nicht einmal eine eigentliche Arbeit, es gibt nur „Kommunisten“, d. h. die Herrschenden, und „Parteilose“, d. h. die Beherrschten, und die Herrscher bilden in Wirklichkeit eine Art Orden oder große Familie. Ihre Herrschaft ruht sich vor allem darauf, daß andere Kronpräsidenten nicht mehr vorhanden und vorläufig auch noch nicht zu erwarten sind.

Die zahlreichen besonders in Paris wohnenden Emigranten sind ebensowenig eine Gefahr, wie es die französischen Emigranten für die Revolutionäre der großen französischen Revolution waren, oder wie die Beere, die unter Dentin, Wrangal usw. die Sowjetregierung bis zu hundert Jahren hindurch. Denn die Sowjetregierung hat durch Verflüchtung des Großgrundbesitzes jene 150 Millionen Bauern hinter sich gebracht, die von jeder neuen Regierung die Wiederentwöhnung befürchten müssen, und nicht sich gegenüber allen ausländischen Einmischungen auf den 17 Arten Nationalismus des ganzen Volkes, der ja auch den bolschewistischen Herrschern bis fast an die Zähne wachsende, und der trotz aller nur für das Ausland bestimmten internationalen Propaganda stärker als je ist, weil das durch Krieg und Revolution zur Selbstbestimmung erwachte Volk und nicht nur mehr die Kaste der Gebildeten und Beamten ihm trägt. Diese Verflüchtung der Interessen der Bauern mit dem kommunistischen Herrschern ist auch, die der Regierung selbst im inneren Lage der Steuererhebung, Gehaltsumsicht. Im übrigen gibt das etwa 650 000 Mann starke Heer und die Verfügung über das gesamte Befehlswesen der Regierung völlig ausreichende Macht, jeden Umsturzes zu erzwingen.

Die Beere sind ebenso wie in der Beamtenkaste zum größten Teil die einzigen aristokratischen Offiziere und Beamten wiederzufinden, die trotz grundsätzlicher innerer Ablehnung der heutigen Herrschaft sich zunächst aus Not und dann auch deshalb zum Dienst zurückgefunden haben, weil sie damit auch unter den ungeliebten Herren dann immer den Vaterland dienen. Diese Elemente des kommunistischen Einflusses sind eine organisierte Leistung ersten Ranges, durch die die Sowjetmacht trotz der schweren Hungerkrisis des Jahres 1921 fest stabilisiert wurde. Allerdings muß man eben immer wieder bedenken, daß diese angeblich kommunistische Regierung mit Kommunismus und Marxismus und Internationalismus nichts zu tun hat. Alle diese Schlagwörter sind nur äußerer Mantel, in Wirklichkeit ist Rußland eine rein nationale Bauerndemokratie, die von einer vorzüglich aufeinander eingearbeiteten Oligarchie mit ein bis zwei Duzend hervorragenden Führerpersönlichkeiten regiert wird.

Die Wirtschaft ist nur das Heer und das Eisenbahn- und Postwesen, wie in anderen nicht marxistischen Staaten auch — und im übrigen Außenhandel und Großindustrie. Dagegen ist durch die neue Wirtschaftspolitik Lenins der ganze Sinnhandel und das Handwerk der Privatwirtschaft zurückgefallen, und der Grundbesitz des ganzen russischen Volkes, der Grundbesitz, ist überhaupt niemals sozialisiert worden, sondern, wenn auch mit allerlei Fiktionen verbrämt, Privateigentum geblieben und nur anders aufgeteilt. Wenn man in Rußland reist und lebt und nie von Sozialismus usw. gehört hätte, würde man irgend einen wesentlichen Unterschied zwischen dem „kommunistischen“ russischen und einem nicht kommunistischen russischen nicht bemerken. Trotzdem steht in dem geringfügigen kommunikativen Einschlag der russischen Wirtschaft, in der Sozialisierung der Industrie und des Außenhandels, der Todesschein der heutigen Regierung; die sozialisierte Industrie produziert in den besten Jahren kaum 50 Proz. der früheren produktivsten Industrie und dies trotz niedriger Löhne und Gehälter und teilweise bis 15 stündiger Arbeitszeit zu dem dreifachen des Weltmarktpreises.

Dagegen erhöht der Bauer infolge der hohen Frachtpreise der sozialisierten Bahn und infolge der ungenügenden Außenhandelsorganisation von Tag zu Tag weniger Geld für seine Erzeugung und durch eine äußere Arbeit, die immer ungenügender zwischen den steigenden Industrie- und den fallenden Agrarpreisen ist das Problem, das alle russischen Führer täglich dringender beschäftigt. Denn wenn der russische Bauer schließlich keine Kleidung, neues Gerät und sonstige Industrieerzeugnisse mehr kaufen kann, wird er sich in seiner halbstarbenden Genossenschaft mit dem Vorhandensein ohne Neuanforderung anhalten und dann auch kein Getreide usw. mehr zu verkaufen brauchen und verkaufen; die Städte werden arbeitslos und haben kein Brot, und die Hungerrevolution der Getreuelosen der Getreuen, der Fabrikarbeiter, ist unvermeidlich, die sofort von den heute unfeindlichen den kommunistischen Herrschern dienenden Beamten und Offizieren, den neuen Reichen usw. verhindert werden würde. Zu vermeiden ist diese Einseitigkeit nur durch weitestgehende Fortschritt auf dem Weg der neuen Wirtschaftspolitik, d. h. durch Verlebung aller der Industrie und des Außenhandels an die Privatunternehmer, also durch völligen Bruch mit dem Marxismus und Kommunismus. Vorläufige Luch die Sowjetregierung eine „Rampauze“ zu erlangen durch eine äußere Arbeit, die immer ungenügender zwischen zu gewinnen. Aber der Bruch mit dem Kommunismus muß und wird kommen, und ob die heutige Herrschaft sich überdauert oder ihm erliegt, das russische Volk und Reich wird leben und wieder ein Machtwort werden wie früher.

Im Hinblick auf diese neue Hauptausführung ging der Vortragende über die Einwirkung eines jeden abgesehen des Rußland in England über, der unter dem Zeichen des

Das Gelbbuch Poincarés gibt in seinem ersten Teil eine gründliche Darstellung der Friedensverhandlungen, die 1919 in Paris stattgefunden haben. Ein zweiter Teil bezieht sich auf Besprechungen, die zwischen der französischen und der englischen Regierung in Cannes im Jahre 1922 in der Frage der geplanten Garantieabkommen erfolgt sind. In einem dritten Teil sind über 70 Vorschläge zusammengestellt, die Poincaré in London durch seinen Gesandten Sir. Maistre zur Abänderung des englischen Entwurfs dieses Abkommens mitteilen ließ. Wie nicht anders zu erwarten, wird natürlich die amerikanische gegen den Zustand in der Denkschrift gelehrt. Trotzdem spielen die französischen Dokumente aus der Zeit der Friedensverhandlungen in der Theorie, daß der Rhein die militärische Westgrenze Deutschlands werden müsse, noch hat damals mit Vorklängen den Anstoß gegeben, die dann in einem französischen Memorandum zu folgenden Vorschlägen sich verhielten:

1. Die deutsche Westgrenze muß am Rhein festgelegt werden, 2. Die Rheinländer müssen durch internationaler Sicherheit befestigt werden, 3. Die Maßnahmen dürfen zugunsten keiner einzigen Macht irgendeine Funktion mit sich führen.

Ein weiteres wichtiges Dokument ist die Note der französischen Regierung vom 17. März 1919, in der die Einwendungen des Präsidenten Wilson und Lord Georges gegen die Besetzung des linken Rheinufer und die Vorschläge des Marshallen noch vorgebracht wurden. Die Einwendungen von Lord Georges gegen die Besetzung des Gelbbuch nicht, aber aus der Wiederlegung der französischen Regierung verdient folgenden hervorgehoben zu werden:

Das linke Rheinufer sei von dem übrigen Deutschland verschieden. (1) Es fürchte den Bolschewismus und die Kriegsgefahren. Es sei sich seines wirtschaftlichen Partikularismus bewußt. (2) Es liebe die preußischen Beamten nicht, die das Deutsche Reich ihm aufgenötigt habe. (3) Trotz französischer absoluter Zurückhaltung träten dort bereits separatistische Tendenzen auf.

Die englisch-französischen Verhandlungen um den Garantiepakt, in denen sich ein französischer und ein englischer Vorschlag gegenüberstanden und die, wie erinnerlich sein dürfte, zu wochenlangen Auseinandersetzungen führten, hatten von französischer Seite das Ziel, ein europäisches Bündnis gegen Deutschland herbeizuführen. Mit Hilfe des englischen Frankreich sollten in den zu schließenden militärischen Abwehrband auch aufgenommen werden: Italien, Belgien und die anderen Staaten Mitteleuropas.

An diesem Pläne Frankreichs, der im Widerspruch stand zu dem englischen von dem englischen Vorschlag, die in allen aller Staaten Europa, und an der englischen Forderung, in Verbindung mit dem Garantiepakt die Abrüstungsfrage, die Befestigung der Küstung zur See zwischen England und Frankreich beispielsweise, zu regeln, sind die Verhandlungen schließlich gescheitert. Auch die Lord Georges folgenden Regierungen in England waren für die französischen Vorschläge nicht zu haben. — Lord George hatte es in einer seiner Antworten sehr deutlich gesagt:

„Die Wallengasse sind für England das, was für Frankreich die östlichen Grenzen seines Gebietes sind.“

Im weiteren Inhalt des Gelbbuches findet sich eine vom 20. Juli 1923 datierte Mitteilung Lord Cursons an den französischen Botschafter in London, in der die englische Regierung sich bereit erklärt, über die Sicherheitsfrage zu verhandeln. Poincaré antwortet am 29. Juli 1923, daß die französische Regierung wie die belgische Regierung schließlich nicht müde, mit England über die Sicherheitsfrage zu unterhandeln. Diese Frage habe aber nichts mit der Ruhrbesetzung zu tun. Die Auseinandersetzung der beiden Probleme sei getrennt. Lord Curzon erklärte dann dem französischen Botschafter, daß eine Unter-

